

Stadt Horb am Neckar

Mehrfachbeauftragung städtebauliche Studie „Stadteingang Süd“

Beurteilung

**Planungsgruppe SSW und Helbig Umweltplanung
Herr Andreas Weber, Herr Christof Helbig**

Zentrale Leitidee des Entwurfs ist die „Stadt-Landschaftsachse“, welche als Bindeglied von der Horber Altstadt über den neuen „Hornauplatz“ und einer anschließenden, rampenerschlossenen Terrassenanlage zu einem Aussichtplateau am Waldrand führt. Links und rechts wird die Anlage von Terrassenhäusern begleitet. Auch wenn das Aussichtplateau einen schönen Blick auf die Altstadt verspricht, so scheint die Geste - angesichts des Aufwands und dem unvermittelten Ende am Waldrand - insgesamt überzogen. Auch die hangaufwärts begleitenden Terrassenhäuser werden kritisch gesehen, da hier bei maximaler Versiegelung nur wenig neuer Wohnraum geschaffen werden kann und die Gebäude in ihrer Ausrichtung kaum einen räumlichen Bezug zur Achse aufbauen.

Ebenfalls kann der in der Achse liegende, vorgeschlagene „Hornauplatz“ als urbaner Stadtauftakt und Quartiersmitte nicht überzeugen. Der Platzraum ist ungünstig in mehrere Teile zerschnitten und räumlich nicht eindeutig identifizierbar.

Ziel der Verfasser ist eine weitestgehende Schonung des landschaftsbildprägenden Waldbestands, der als Freiraum von hoher Qualität bewertet wird und den es angesichts des Klimawandels zu schützen gelte. Entlang der Nordseite der Hornaustraße ist eine straßenbegleitende, klare Raumkante aus Wohnbauten und talseitiger Punktbebauung geplant, was von der Kommission als eindeutig ausgebildete Stadteingangssituation interpretiert wird. Die hangseitige Südseite der Hornaustraße wird im unmittelbaren Bereich des Bestands nachverdichtet, so dass der Landschaftsraum nach wie vor bis an die Hornaustraße reicht. Eine behutsame Nachverdichtung wird ebenfalls an der Alten Nordstetter Steige empfohlen. Die vorgeschlagene Entflechtung und Begradigung der Anbindung der Alten Nordstetter Steige an die Isenburger Straße wird kontrovers diskutiert.

Das östlich an das Parkhaus grenzende, bestehende Gewerbearal wird neu strukturiert und durch eine neue bauliche Kante entlang der Isenburger Straße definiert. Die innere Struktur weist jedoch starke Mängel auf. Insbesondere die noch weiter verengte, schlaufenartige Anbindung der Ziegelburger Straße stellt zwei prominente Neubauten am Brückenkopf quasi auf eine Verkehrsinsel. Das Bestandsgebäude der Fa. Bossert ist zudem abgehängt.

Der Bebauungsvorschlag des Areals „Ziegeläcker“ bringt wenig Verbesserung im Vergleich mit dem bereits vorliegenden Vorentwurf des Investors. Die Verfasser sprechen sich dafür aus, mehr Wald zu erhalten, halten dabei jedoch an einigen Terrassenhäusern in zweiter Reihe fest, deren Wohnungen in den unteren Geschossen nach wie vor erhebliche Belichtungsmängel aufweisen. Attraktiv ist die klar gegliederte offene Baureihe an der Isenburger Straße. Die Fahrerschließung der Bauten in zweiter Reihe erfolgt durch aufwändige, tiefliegende und lange TG-Rampen senkrecht zum Hang. Die Anfahrmöglichkeit der zweiten Baureihe für die Feuerwehr bleibt unklar. Der westliche Abschluss mit dem breit gelagerten, winkelförmigen Gebäudekomplex und den höhenüberwindenden Rampen zur fußläufigen Erschließung des Areals ist städtebaulich begründbar, bleibt aber typologisch und funktional vage.

Interessant und prüfenswert erscheint eine Begrünung der Neckarbrücke mit Baumpflanzungen in erhöhten Baumquartieren. Die Verbreiterung des Gehwegs auf der Ostseite der Brücke könnte laut Verfasser durch den Wegfall einer Fahrspur erreicht werden.

Zusammenfassend handelt es sich bei dem Entwurf um einen wertvollen Diskussionsbeitrag, der aber in vielen Aspekten nicht überzeugt.